

enable - de		Print	
Medientyp:	Supplement	Gedr. Auflage:	119307
Erscheinungsdatum:	04.05.2010	Verk. Auflage:	100708
Seite:	27	Verbr. Auflage:	102009
		Reichweite:	300000

BODENSTÄNDIG

Ins Ausland, um Karriere zu machen? Deutsche Manager sind nicht scharf drauf. Und kehren möglichst bald zurück

DAS DIPLOMATISCHE KORPS ist ein beliebter Arbeitgeber. Man lernt die Welt kennen und schüttelt die Hände der Wichtigen dieser Welt. International agierende Unternehmen sollten daher noch beliebter sein: Sie schicken Manager ebenfalls in exotische Länder, wo Shakehands mit wichtigen Menschen zum Alltag gehört. Und – Bonus! – diplomatisches Feingefühl ist nicht unbedingt nötig.

So recht gehört wird er nicht, der Lockruf der großen weiten Welt. Nur sieben Prozent der deutschen Führungskräfte sind vergangenes Jahr ins Ausland gegangen, um ihre Karriere voranzutreiben. Das hat eine Studie des Marktforschungsinstituts Omis Research im Auftrag des Karrierediensts Experteer ergeben, für die Informationen von mehr als 20 000 wechselnden Managern in Europa ausgewertet wurden.

Im europäischen Vergleich kommen die Deutschen sehr bodenständig rüber. Im Durchschnitt hat im vergangenen Jahr jeder

sechste europäische Manager das Land gewechselt (17 Prozent), aber nur jede 14. deutsche Führungskraft.

In fremden Ländern scheint es deutschen Managern auf Dauer nicht zu gefallen. Fast jede zweite Führungskraft, die 2009 aus einem anderen Land nach Deutschland gewechselt ist, hat einen deutschen Pass. „Es wird spannend, ob sich der Heimkehrertrend und die geringe Abwanderung in Managerkreisen wieder umkehren, sobald die Wirtschaftskrise überwunden ist“, sagt Christian Götttsch, Geschäftsführer von Experteer.

Das beliebteste Arbeitsland für deutsche Manager ist und bleibt die Schweiz: Dorthin zieht es jeden vierten Karriereauswanderer. Danach folgen mit Abstand Großbritannien (acht Prozent) sowie die USA und Österreich mit etwa sieben Prozent. Dort, wo Deutsch oder Englisch gesprochen wird, fühlen sich Deutsche am ehesten wohl, leitet Experteer-Chef Götttsch aus diesen Zahlen ab.

Das Interesse beruht auf Gegenseitigkeit, wie die Studie ergibt. 13 Prozent der „Einwanderer“ kommen aus der Schweiz, gut zehn Prozent aus den USA und mehr als acht Prozent aus Großbritannien. Deutschland zieht überdurchschnittlich viele Führungskräfte mit Dokortitel sowie langjähriger Berufserfahrung an, die vorher als Abteilungsleiter, Manager oder Geschäftsführer im Mittelstand tätig waren. Nicht allzu verwunderlich, sagt Experteer-Geschäftsführer Götttsch, denn in diesem Segment zahle Deutschland zusammen mit der Schweiz im Europavergleich die höchsten Gehälter.

Deutsche Manager, die es ins Ausland zieht, kommen vor allem aus der Automobilindustrie (36 Prozent). Weitere Industriezweige, in denen überdurchschnittlich viele Deutsche im Ausland Karriere machen, sind mit 30 Prozent die Elektroindustrie sowie mit rund 27 Prozent die Experten aus dem Maschinenbau. *FTD* □